Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 „ 20 „
Vierteljährig . . 2 „ 10 „
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
Halbjährig . . . 5 „ 50 „
Vierteljährig . . 2 „ 75 „

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher Tagblatt.

Redaction:
Bahnhofgasse Nr. 132.

Expedition- & Inseraten-Bureau:
Congreßplatz Nr. 81 (Buchhandlung von Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.)

Insertionspreise:
Für die einspaltige Petitzeile à 4 kr., bei zweimaliger Einschaltung à 7 kr., dreimaliger à 10 kr.
Insertionsstempel jedesmal 30 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 85. Dienstag, 15. April 1873. — Morgen: Kallistus. 6. Jahrgang.

Fromme Pfaffensprüchlein.

Es gibt beinahe keinen Ausspruch der Bibel mehr, der von den modernen Heuchlern und Pharisäern den Staatsgrundgesetzen gegenüber nicht verdreht und mit dem nicht grober Misbrauch getrieben würde zur Bethörung der urtheilslosen Masse. Kein frommer Bibelspruch wird jedoch in neuerer Zeit häufiger vernommen und als Waffe gegen das „gottlose Treiben" der Liberalen öfter und nachdrücklicher ins Treffen geführt als die Worte Petri gegenüber dem Oberpriester: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen". Man kann fast keine Predigt mehr anhören, kein ultramontanes Zeitungsblatt in die Hand nehmen, keine katholische Casino-Rede, keinen Hirtenbrief, kein Rundschreiben eines Bischofs, keine Ansprache des heiligen Vaters, wo nicht dem Staate und seinen Gesetzen, den Regierungen und ihren Verboten gegenüber auf diese Worte gepocht würde. Mit Anführung dieses Sprüchleins glaubt man stets den höchsten Trumpf ausgespielt, den Gegner, wer er auch sein mag, ganz und gar vernichtet zu haben.

Es wird sich darum der Mühe verlohnen, wenn wir diesem Sprüchlein etwas näher zu Leibe rücken, untersuchen, welch geheimer Zauber ihm innewohne, und ob der ursprüngliche Sinn, den der Apostel Petrus in diese Worte legte, mit der Anwendung, die heutzutage von seinen Nachfolgern von ihm beliebt wird, auch in Einklang stehe. In der Apostelgeschichte C. 4. wird erzählt, die Apostel Petrus und Johannes seien in Jerusalem verhaftet worden, „weil sie öffentlich das Volk lehrten und in Jesu die Auferstehung der Todten verkündigten". Da versammelten sich die Räthe, die Aeltesten und die Schriftlehrer zu Jerusalem, auch Hannas der Oberpriester und die vom oberpriesterlichem Geschlechte und ließen die Apostel vor sich kommen und fragten: Aus welcher Macht oder auf wessen Namen habt ihr das gethan? Sie aber antworteten: „Vorsteher des Volkes und ihr, Aelteste, höret! Wir haben es gethan im Namen Jesu von Nazareth, den ihr kreuzigen ließet und den Gott von den Todten erweckte." Als ihnen aber das hohe Synedrium den Befehl gab, im Namen Jesu durchaus nichts mehr zu reden oder zu lehren, erwiderten die Apostel: „Ob es vor Gott zu verantworten sei, euch mehr als Gott zu gehorchen, das möget ihr selbst beurtheilen; wir einmal können unmöglich schweigen von dem, was wir gesehen oder gehört haben". Man ließ diesmal die Apostel mit verstärkten Drohungen um des Volkes willen, bei dem sie schon vielen Anhang gewonnen, los. Da sie aber dennoch fortfuhren, das Volk im Tempel zu lehren und Jesu zu verherrlichen, ging der Tempelhauptmann hin und brachte sie wieder vor den hohen Rath. Und der Oberpriester redete sie an und sprach: „Wir haben euch auf das schärfste verboten, in diesem Namen zu lehren. Und siehe! Ihr habt in ganz Jerusalem eure Lehre verbreitet und wolltet die Blutschuld wegen dieses Menschen auf uns schieben." Petrus aber und die Apostel gaben zur Antwort und sprachen (mit Beziehung auf den Propheten Daniel): „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen."

Doch nicht nur in der Bibel und im Munde der Apostel begegnet uns dieser Ausspruch; mehr als vier Jahrhunderte vor Christus führte ihn schon ein griechischer Weltweise, dessen Lebensschicksale vielfach an die des „Menschensohnes" erinnern, im Munde. Sokrates, der von den Athenern wegen seiner Lehre zum Giftbecher verurtheilte Philosoph, erklärte seinen Richtern: Wenn sie ihn nur unter der Bedingung freigeben wollten, daß er seiner Lehrthätigkeit entsage, so würde er ihnen antworten: so sehr er sie auch verehre, werde er doch der Gottheit mehr gehorchen als ihnen. Die Aehnlichkeit des Ausspruches des griechischen Weltweisen mit dem der Apostel braucht uns durchaus nicht in Erstaunen zu setzen. Die gleiche Lage, die gleichen Umstände legten ihnen denselben in den Mund. So finden wir zahlreiche Kernsprüche Christi in der Lehre des sechs Jahrhunderte älteren Buddha und anderer Religionsstifter des Orients wieder. Doch dies nebenbei. Die Hauptsache, auf die es uns hier ankommt, ist der Sinn des Spruches und dieser liegt von den Strebungen und Zielen, für welche unsere Frommen denselben gern ausnützen möchten, himmelweit ab.

Was ist es, was der griechische Weltweise durch seine berühmte Erklärung im Angesichte der richterlichen Autorität des Staates in Anspruch nimmt? Es ist das Recht der Denkfreiheit, der ungehemmten Forschung in Bezug auf göttliche und menschliche Dinge, es ist die Freiheit, dem Gotte zu folgen, der in seiner Brust wohnt, der ihn heißt, sich seine wissenschaftliche Ueberzeugung frei zu bilden und sie ungehindert auszusprechen. Und was veranlaßt Petrus und die Apostel zu einem ähnlichen Ausspruche? Es ist dieselbe Veranlassung, die Sokrates vor die Schranken des Gerichtes geführt hat. Die jüdische Priesterschaft will den Jüngern Christi verbieten, die christliche Lehre zu predigen und öffentlich den Namen Jesu zu verkünden. Diesem Gebote, erklären die Apostel, können sie sich nicht fügen, weil es Pflicht sei, Gott mehr als den Menschen zu gehorchen. In beiden Fällen haben wir also das Recht der Rede- und Lehrfreiheit, welches mit jenem Ausspruche gegen ihre engherzigen Widersacher in Schutz genommen werden soll. Es ist im ersten Falle eine beschränkte Auffassung von der Hoheit der Staatsgewalt, im zweiten eine herrschsüchtige Priesterkaste, die um ihren Einfluß auf das Volk in Angst ist, welche sich anmaßen, dieses natürliche Recht des Menschen zu verkürzen.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 15. April.

Inland. Den Kronländern, in welchen bereits Hand ans Werk gelegt und die Organisation für die Wahlen in Angriff genommen wird, hat sich auch Steiermark angeschlossen. Zunächst ist in Graz die Bildung eines Vorcomités im Zuge. Nach dem Berichte der „Bohemia" hielten die deutschen Landtagsabgeordneten von Böhmen am 10. d. die zweite Conferenz, in welcher ebenso wie tagszuvor die behufs der Wahlbewegung einzuleitenden Schritte in eingehende Berathung genommen wurden. Die gefaßten Beschlüsse lassen sich in folgende Punkte zusammenfassen: Am 16. Mai soll eine Parteiversammlung nach Teplitz einberufen werden, zu welcher Klubmitglieder, Bürgermeister der städtischen Wahlorte oder deren Stellvertreter und sämmtliche Mitglieder der Stadtvertretung zu laden sind, außerdem die Mitglieder der Städte-, Industrie- und Landgemeindengruppe, der Bezirksvertretungen, die Obmänner der politischen Vereine, die hervorragenden Parteigenossen und die Handelskammern. Die Vorschläge, welche diesem Parteitage vorgelegt werden sollen, werden am zweiten Conferenztage berathen und beziehen sich insbesondere darauf, daß in jedem Wahlbezirke Wahlcomités, und zwar bestehend aus den Vertretern der Stadt- und Landgemeinden, der politischen Vereine und sonstigen Körperschaften constituiert werden sollen, welche sich mit einem in Prag zu errichtenden Centralcomité über die aufzustellenden Candidaten verständigen. Um das Nöthige behufs Abhaltung des Parteitages zu veranlassen, wurde ein Comité niedergesetzt. Dr. Herbst erklärte sich auf Ersuchen der versammelten Abgeordneten bereit, die Leitung der Reichsrathswahlen in Böhmen zu übernehmen.

Zu gleicher Zeit rühren sich in der böhmischen Landeshauptstadt auch die Feudal-Klericalen. In den Appartements des Grafen Clam-Martinitz hielten am 10. d. die hervorragendsten Mitglieder des böhmischen Feudaladels eine mehrere Stunden andauernde Conferenz ab, nach welcher sich Graf Clam-Martinitz sofort nach Wien begeben haben soll.

Auch in Oberösterreich treten die Parteiführer bereits mit Anregungen zur Organisation der Wahlbewegung hervor. In Linz hat am 10. d. eine Conferenz der Verfassungstreuen stattgefunden.

In Angelegenheit der römischen Ordensgeneralate haben sämmtliche böhmische Bischöfe eine Collectiveingabe an den Grafen Andrassy gerichtet, worin sie dessen Schutz für die bedrohten Ordenshäuser anflehen. Es heißt in dieser Eingabe unter anderm: „Mußten schon die vielfachen Beraubungen und Aufhebungen der Klöster in Italien und Rom, abgesehen von der Gewaltthat des Unrechtes, die Gefühle und Ueberzeugun-

gen der katholischen Christenheit schmerzlich verwunden, so erscheint das Vorhaben, die Generalatshäuser, diese Pfeiler und Grundfesten des geregelten Ordenslebens, aufzuheben, als der vollendetste und rücksichtsloseste Versuch, mit den Ordensinstituten überhaupt auch die lebendigsten Blüthen der heiligen, opfernden Liebe in dem Schoße der Kirche zu ertödten. Aus diesem Grunde durfte es unbedingt nothwendig erscheinen, daß die katholischen Mächte wiederholt und mit besonderer Rücksichtnahme auf den letztern Punkt ihre Mahnungen und Proteste erneuern." Auf diese schon im vorigen Monate übergebene Collectiveingabe ist bis heute noch keine Antwort erfolgt.

Das „Vaterland" bestätigt indirect die wiener Nachricht in der „Kölnischen Zeitung", nach welcher die „Rechtspartei" vom Cardinal Rauscher wegen dessen Aeußerung bei der Universitätsdebatte im Herrenhause, daß die Religion dieser Partei nur als Deckmantel ihrer Umsturzbestrebungen diene, eine Erklärung verlangte. Das feudale Blatt nennt die Bekanntgabe dieses Zwistes eine „unverantwortliche Indiscretion", was nur den Beweis liefert, daß den Herren von der „Rechtspartei" mit der Veröffentlichung des interessanten Factums nicht gedient ist. Aus diesem Grunde finden wir es auch begreiflich, wenn das „Vaterland" seinen Brodherren gegenüber es für seine „Pflicht" hält, auf das „jeder Bürgschaft der Verläßlichkeit ermangelnde, tendenziöse Geklatsch überhaupt nicht einzugehen.

Ausland. Der alte Traum, die Gründung einer deutschen Flotte, wird nun verwirklicht, aber realisierte Träume kosten eben viel Geld. Die vereinigten Ausschüsse für See- und Rechnungswesen des deutschen Bundesrathes haben die Vorlage bezüglich der Kosten der Marineverwaltung erstattet, und gelangt diese Vorlage zu folgenden Ziffern: Für den Ausbau von Hafen ꝛc. 72,812.500 Thlr.; reguläres Budget für die Marine im Jahre 1874 5,430.027 Thlr., außerordentliches Budget für dasselbe Jahr 3,643.200 Thlr. Die deutsche Flotte erfordert also an Thalern beiläufig dasselbe, was die österreichische an Gulden. Die „Extraordinarien" in den Jahren 1873 und 1874 sind mit 18,019.390 Thalern berechnet, und sollen von dem reservierten Theile der französischen Kriegsentschädigung per $1^1/_2$ Milliarden bestritten werden. Das andere wird wohl, wenn die Milliarden überhaupt noch zureichen sollten, aus derselben Quelle fließen, oder aber — aufgenommen werden müssen.

Ueber die Reise des deutschen Kaisers nach St. Petersburg enthält eine officiöse berliner Correspondenz der „Schles. Ztg." Andeutungen, die einige Beachtung verdienen. Es heißt da: „Die politische Bedeutung der Reise des deutschen Kaisers nach St. Petersburg beruht lediglich in dem Umstande, daß der Besuch vor jenem des wiener Hofes erfolgt. In hiesigen Hofkreisen legt man eben Gewicht darauf, daß der deutsche Kaiser sich trotz seines hohen Alters und in gegenwärtiger Jahreszeit kurz vor der Begegnung mit Kaiser Alexander an dessen Hoflager begibt. Ob daraus gefolgert werden darf, daß der russischen Orientpolitik bessere Chancen zu einer realen Mithilfe Deutschlands erwachsen, wie man namentlich in England annimmt, dies hören wir von competenter Seite entschieden in Abrede stellen."

Nachdem der Gesundheitszustand des Papstes, wie es scheint, seinen bedenklichen Charakter abgelegt hat, erfährt man aus dem Vatican allerlei Einzelheiten über den ganzen Verlauf der Sache. Es war wieder einmal, so berichtet man der „Köln. Zeitung", eine allgemeine Panique unter den Bewohnern des päpstlichen Asyls. Noch nie ist ein Papst gestorben und ein folgender Papst eingesetzt worden, ohne daß eine Menge von Leuten dadurch aus ihren Stellungen gefallen wären, um neuen Glückspitzen Platz zu machen. An das Leben des gegenwärtigen Papstes aber ist in Folge seiner langen und an Wechselfällen reichen Regierung eine ungewöhnlich große Menge von Existenzen, hohen und geringen, gebunden. Diese Leute befinden sich wohl oder übel, je nachdem Se. Heiligkeit gut oder schlecht bei Appetit ist.

Zur Tagesgeschichte.

— Strike der Schmiede. In der Sigl'schen Locomotiv-Fabrik zu Wiener-Neustadt haben die Schmiede die Arbeit eingestellt. In Folge dessen feiern über 2000 Arbeiter. Den Schmieden haben sich auch 360 Schlosser angeschlossen. Wegen der bedrohlichen Haltung der Arbeiter gegenüber einzelnen Beamten der Fabrik mußten militärische Vorkehrungen getroffen werden. So hat das in Neustadt stationierte Artillerieregiment scharfe Patronen gefaßt, und schlug vorläufig eine halbe Batterie in der Nähe der Fabrik ihr Bivouak auf. Für heute erwartet man eine Lösung des Strikes.

— Ein Streiter für Gott und Don Carlos. Der vielgenannte Pfarrer Santa Cruz ist eine Berühmtheit des Tages: als Geistlicher, Raufbold und Straßenräuber. Der „ehrwürdige" Räuberhauptmann ist erst 36 Jahre alt, obwohl er wie ein Vierziger aussieht; im Kirchenalmanach ist er als Pfarrer von Henrialdo aufgeführt, im Militärschematismus des Don Carlos als einer der wildesten und „verdientesten" Krieger; er ist untersetzt und kräftig, seine mit schwarzwollenen Hosen bekleideten Beine verrathen noch die größte Muskelkraft. Er trägt eine Jacke von Widderfell, die Wolle auswärts gekehrt, aber auch das Priestercollar; auf den Märschen hat er an den Füßen nicht Schuhe, sondern trägt diese mit Fetzen verschnürt, wie die baskischen Schmuggler; sein Gesicht ist gewöhnlich, doch flammen darin schwarze, äußerst lebhafte und unruhige Augen; die Unruhe ist in seinem ganzen Wesen vorherrschend, er hält keinen Augenblick Stand und geberdet sich wie die wilden Bestien im Käfig. Aus einer Bauernfamilie stammend, wurde er „Gott geweiht" und widerwillig ein „Gesalbter des Herrn". Er ist Carlist; zu dieser Partei gehörig, war ihm nämlich gestattet, eine Flinte zu stehlen, hinter dem Busch zu lauern und den Nächsten zu überfallen, ohne den Schoß der Kirche zu verlassen. In den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres wurde er Räuberhauptmann und hat es als solcher zur Berühmtheit gebracht. Seine Bande, größtentheils aus Schmugglern des Dorfes Astirraga, von Leuten zusammengesetzt, die für die verzweifeltsten Unternehmungen aufgelegt sind, zählt drei- bis vierhundert Köpfe und wird ab und zu durch Bauern verstärkt, die ein problematisches Dasein zwischen Plünderungen und dem Galgen führen. Mit dieser Truppe, die durch die Versprechungen von Raub und Beute in Athem gehalten wird, wirft sich der Pfarrer auf Dörfer, die er brandschatzt, und auf Eisenbahnen, die er in Brand steckt, allüberall als sinniges Andenken die Leiche eines ermordeten Bürgers zurücklassend. Zu Anfang seines Feldzuges kam er nach Regio; man hatte ihm verkündet, daß dort mehrere Liberale, unter anderem ein Gemeinde-Secretär, Vater von sechs Kindern, sich aufhielten; er schleppte diese Familie mehrere Tage gebunden von einem Orte zum andern. Schließlich ließ er sie an Bäume binden und bestimmte sie als Zielpunkt für seine Schützen. Ein anderes mal gerieth er in seiner Heimat in Meinungsverschiedenheit mit zwei alten Freunden; um einen davon für seine Ansicht zu bekehren, ließ er ihn auf dem Marktplatze angesichts seiner grausamen Bande mit Stockschlägen bis aufs Blut tractieren. An dem nämlichen Tage ließ er auch den Syndikus von Auveta erschießen. In Besserragni verurtheilte er den reichsten Mann zum Tode durch Pulver und Blei. In Santa Cruz da Astigarraja nahm er zwei junge Leute gefangen und wollte sie erschießen lassen. An diesem Tage aber war er guten Humors und gestattete seinen Opfern, sie könnten sich durch die Flucht retten. Der eine entkam auch wirklich; der andere stürzte im Laufe zusammen und auf diesen wurde eine förmliche Hetzjagd angestellt. Dieses Dorf hatte aber im Februar noch einen zweiten Besuch des Pfarrers, und diesmal ließ er einen dreiundsechzigjährigen Mann hinmetzeln, weil er der Vater eines Führers republikanischer Truppen war. Die Füsilladen von Eisenbahn- und Telegraphenbeamten, die Plünderungen von Bahnzügen und die Brände von Stationsplätzen sind so zahlreich, daß sie sich vorläufig noch der Statistik entziehen. Und alle diese Schandthaten hat dieser Held im Dienste des Don Carlos in majorem Dei gloriam verübt und er ist noch immer bei der grausamen blutigen Arbeit.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Die Wahlreform-Feier.

Das große Bankett, welches gestern aus diesem Anlasse stattfand, gestaltete sich zu einem der hervorragendsten Feste, die Laibach seit langem gesehen hat. Schon vor zwei Uhr, der für den Beginn der Feier festgesetzten Stunde, begannen sich die glänzend erleuchteten, mit der Büste Sr. Majestät und mit Blumen geschmückten Casinosäle, welche von der Direction aus diesem außerordentlichen Anlasse mit größter Zuvorkommenheit überlassen worden waren, mit Gästen zu füllen. Alles war sichtlich in der freudigsten Stimmung; in zahlreichen Gruppen wurde lebhaft conversiert, und insbesondere die Gesinnungsgenossen, die aus allen Theilen des Landes erschienen waren, wurden von ihren Bekannten freundlichst begrüßt Im Laufe des Vormittags hatten dieselben bereits einer sehr zahlreich besuchten Besprechung beigewohnt, bei welcher die im Laufe dieses Jahres bevorstehenden directen Reichsraths-Wahlen Gegenstand der Verhandlung waren.

Kurz nach zwei Uhr waren 300 Gäste versammelt, und beide Säle vermochten die so überaus zahlreich Erschienenen kaum zu fassen. Unter den Anwesenden befanden sich Landespräsident Graf Auersperg, Landeshauptmann Dr. v. Kaltenegger, Bürgermeister Deschmann, Landesgerichtspräsident Dr. Luschin, Oberst Boichetta, Finanzdirector v. Poßaner, nahezu sämmtliche Mitglieder der Landtagsminorität und des Gemeinderathes, viele und hervorragende Repräsentanten des Handels- und Gewerbestandes und des Großgrundbesitzes, Offiziere, Beamte aller Branchen und mehr als 70 Vertreter der verfassungstreuen Bevölkerung aus 13 Städten und Märkten des Landes: Aus Gurkfeld, Gottschee, Sittich, Weixelburg, Littai, Stein, Krainburg, St. Georgen, Neumarktl, Lack, Idria, Oberlaibach und Adelsberg.

Als das Festmahl, das Herr Ehrfeld in zufriedenstellendster Weise besorgt hatte, sich dem Ende zuneigte, begann die Reihe der Trinksprüche. Dieselbe eröffnete Landespräsident Graf Auersperg mit einem Toast auf Se. Majestät den Kaiser, der von der Versammlung mit stürmischer Begeisterung aufgenommen wurde und worauf die Musikkapelle unter dem jubelnden Beifall aller Anwesenden die Volkshymne spielte. Es toasteten hierauf Landeshauptmann Dr. v. Kaltenegger auf die Wahlreform, Bürgermeister Deschmann auf den Reichsrath, Baron Karl Wurzbach auf das Ministerium, Dr. Josef Suppan auf die Armee, in deren Namen Oberst Boichetta den Dank aussprach. In ununterbrochener Reihe folgten dann die Trinksprüche des Fürsten Lothar Metternich auf die kaiserl. Braut Erzherzogin Gisela, Dr. Schaffers auf den Sieg der Verfassungspartei Krains bei den ersten directen Wahlen, des Landesgerichtspräsidenten Dr. Luschin auf Krain, Dr. Alexander Suppans auf die deutsche Kultur, des Dr. v. Schrey auf ein einmüthiges Zusammenhalten aller Gesinnungsgenossen, Dr. Keesbachers auf Oesterreich, des Finanzrathes Ertl auf die Verfassungspartei, Gollobs aus St. Georgen auf den einzigen verfassungstreuen Vertreter Krains im Reichsrathe Graf Thurn. Schließlich brachte B. Wurzbach noch einen Toast auf die allezeit correcte politische Haltung des krainischen Großgrundbesitzes und der Bürgerschaft in den Städten und Märkten des Landes und Bürgermeister Deschmann einen auf die in so überraschend großer Zahl erschienenen Gesinnungsgenossen aus allen Theilen des Landes aus.

Aus der Versammlung wurde ein Glückwunschtelegramm an Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Gisela abgesandt; auch kam eine große Anzahl von Zuschriften und Telegrammen, die während des Bankets eingelaufen und meist mit zahlreichen

Unterschriften versehen waren, zur Verlesung, so aus Wippach, Reifniz, Pölschach, von wo die Reichsraths-abgeordneten Seidl und Brandstetter aus einem Kreise slovenischer Wähler herzliche Grüße sandten, dann aus Landstraß, Möttling, Gritsch, Gottschee, Leitmeritz in Böhmen, Welehrad in Mähren, Rudolfswerth.

Das ganze Fest verlief in freudig erregter, dabei aber heiterer und ungezwungener Stimmung; die Versammlung, in der nicht nur die Landeshauptstadt in allen Ständen und Berufsklassen, sondern auch alle Theile des Landes in hervorragender Weise vertreten waren, bot ein imposantes, vielverheißendes Bild, sie war ein getreuer Ausdruck des allenthalben im Lande wahrnehmbaren günstigen Umschwunges. Die gestrige Wahlreformfeier darf wohl mit Recht als ein glückliches Vorgehen der beginnenden Action angesehen werden, und die so überaus glänzende und würdige Weise, wie dieselbe von Anfang bis zu Ende verlief, wird gewiß nicht verfehlen, bei allen Betheiligten der nachhaltigsten Eindruck zu hinterlassen, und sie anspornen für Freiheit und Fortschritt in allen Gegenden des Landes mit Muth und Ausdauer einzustehen, fest zusammenzuhalten und die besten Kräfte einzusetzen, um der Sache der Verfassung bei den bevorstehenden directen Wahlen zu einem vollständigen Siege zu verhelfen.

— (Vom Hofrath Klun) langte gestern zur Feier der Wahlreform, leider zu spät, um den Theilnehmern am Feste mitgetheilt zu werden, folgendes Telegramm aus Luzern ein: „Aus dem fernen Schweizerlande herzliche Brudergrüße den Parteigenossen. Dreimal hoch die Wahlreform! In diesem Zeichen wird siegen die Verfassungstreue".

— (Laibacher Lotterieanlehen). Die finanzielle Commission des Herrnhauses hat dem Gesetzentwurf, betreffend das unverzinsliche Lotterieanlehen der Landeshauptstadt Laibach, wie selber aus dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, zugestimmt, und empfiehlt der hierüber erstattete Bericht die unveränderte Annahme.

— (Bau der Schulhäuser.) Im Unterrichtsministerium wurden umfassende Bestimmungen entworfen, welche den Bau der Schulhäuser und die so wichtige Gesundheitspflege in den Volksschulen behandeln. Dieser Entwurf soll die Grundlage für die weiteren Berathungen der Landesschulbehörden und die darauf für die einzelnen Länder zu erlassenden bezüglichen Verordnungen und Instructionen bilden.

— (Das schwedische Damenquartett) tritt also Freitag den 18. d. M. im Redoutensaale hier auf. Wir freuen uns, daß uns Gelegenheit geboten wird, diese neue Erscheinung, welche in Wien trotz des gleichzeitigen Auftretens der Patti einen förmlichen Enthusiasmus hervorrief, kennen zu lernen. Was am Gesange dieser vier jungen schwedischen Damen so bezaubernd wirkt, ist das absolut gleichartige Zusammensingen, Homogenität der Stimmen, die Reinheit der Intonation und vielleicht auch der Reiz, der den schwedischen Volksliedern innewohnt. Keine der vier Stimmen ist für sich etwas Phänomenales, wenngleich der Contrato eine ungewöhnliche Tiefe hat: in dem Zusammenwirken aller vier liegt die Wirkung, man hat sie deshalb auch das gesungene Florentinerquartett genannt, eben um die hohe Vollendung ihres Gesanges zu kennzeichen. Die Eintrittspreise sind auf 2 fl der Cercleſitz, fl. 1·50 der Sperrsitz im Parterre und Gallerie, 70 kr. Stehplatz im Parterre, 50 kr. auf der Gallerie festgesetzt und werden Vormerkungen in der Musikalien- und Buchhandlung C. Till entgegengenommen. Wir bringen nächstens das Programm.

Eingesendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medizin und ohne Kosten.

Revalescière du Barry

von London.

Keine Krankheit vermag der delicaten Revalescière du Barry zu widerstehen, und beseitigt dieselbe ohne Medizin und ohne Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszüge aus 75.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medizin widerstanden, werden, auf Verlangen franco eingesendet.

Nahrhafter als Fleisch erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern fünfzigmal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von ein halb Pfund fl. 1·50, 1 Pfd. fl. 2·50 2 Pfd. fl. 4·50, 5 Pfd. 10 fl., 12 Pfd. 20 fl., 24 Pfd. 36 fl. — Revalescière-Biscuiten in Büchsen à fl. 2·50 und fl. 4·50. — Revalescière Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1·50, 24 Tassen fl. 2·50, 48 Tassen fl. 4·50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in **Wien, Wallfischgasse Nr. 8**, in **Laibach** bei **E. Mahr**, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Spezereihändlern; auch versendet das wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Lose der XV. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie,

(Ziehung am **26. Juni d. J.**, Haupttreffer **100.000 fl.** Silberrente à **2 fl. 50 kr.**) sind zu beziehen durch

Rudolf Fluck,

Wechselstube,

(209—3) **Graz,**

Sackstraße Nr. 4.

Briefliche Aufträge werden prompt effectuiert.

Witterung.

Laibach, 15. April.

Gestern und heute wolkenlos, kühl, schwacher Ostwind. Wärme: Morgens 6 Uhr + 3·5°, nachmittags 2 Uhr + 18.8° C. (1872 + 17·8°, 1871 + 8.0°). Barometer 734·87 Millimeter. Das Tagesmittel der Wärme in den drei letzten Tagen war: Den 12. + 7·6°, den 13. + 10·3°, den 14. + 9·9°; beziehungsweise um 1·5° unter und 1·2° und 0·8° über dem Normale.

Angekommene Fremde.

Am 14. April

Hotel Elefant. Breger, Hdlsm., Weixelburg. — Hočevar, Gutsbesitzer, Gurkfeld. — Roš, Verbovsko. — Brooser, Ofen. — Rodič, Tarvis. — Graf Aichelburg, Graz. — Dr. Schust, Triest. — Dr. Kraus, Planina. — v. Rudkofsky, k. k. Bezirkscommissär, Gurkfeld. — Madame Tanzer, Graz.

Hotel Stadt Wien. Braune, Apotheker Braune, Hdlsm.; Verderber Gastgeber; Tratnik, Bez.-Commissär, Gottschee. — Urbančič, Gutsbesitzer, Höflein. — Chörzel, Kfm., Wien.

Hotel Europa. Graf Brandis, k. k. Lieutenant, und Riemer sammt Frau, Wien. — Remer und Jabornegg, Oberkrain. — Angeli mit zwei Söhnen, Udine. — Gemistocle und Vitalis, Kaufleute, Triest. — Neumann, — Pibrouz, Kropp. — Susa und Bobisuto, Sachsenfeld. — Plochberger, Baumeister, Agram. — Hanhardt, Alexandrien — Ransburger und Friedenhain, Wien. — Mataitz, Krainburg. — Dorotka, Neumarktl.

Mohren. Eduard und Alex. Dragenič und Rona, Privat, Fiume. — Stroh, Weinhändler, Littai.

Verstorbene.

Den 11. April. Karl Pretner Faßbinder, 42 J., Civilspital, Lungenentzündung.

Den 12. April. Johann Wilfan, Hörer der Rechte, 22 J., Civilspital, und Maria Cismen, Fischersgattin, 31 J., Krakauvorstadt Nr. 35, Lungentuberculose. — Aurelia Oelneter, Lehrerskind, 6 Monate, St. Petersvorstadt Nr. 102, allgemeine Schwäche.

Den 13. April. Georg Sainič, Bergknappe, 25 J., Civilspital, Abzehrung.

Den 14. April. Anton Frisch, Hausknecht, 52 J., Kapuzinervorstadt Nr. 51, Lungensucht.

Lottoziehung vom 12. April.

Triest: 53 82 6 9 81.

Telegraphischer Coursbericht

am 15. April.

Papier-Rente 70.55. — Silber-Rente 72.90. — 1860er Staats-Anleben 103.25. — Bankactien 952 — Credit 332·75 London 108.70. — Silber 107.60. — K. k. Münz-Ducaten — — 20-Franc-Stücke 8.69.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin**, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über **tausend** Patienten in Behandlung. (732—54)

C. J. Hamann

„zur goldenen Quaste"

Laibach, Hauptplatz,

empfiehlt sein stets mit dem Neuesten gut sortiertes Lager von: **Seiden- und Woll-Crepin, Gallons, Quasten, Behänge, Spangen, Woll-, Seiden- und Pelz-Fransen,** schwarz und färbig **Reps, Atlas, Noblesse** und **Taffetas,** schwarz und färbig **Seiden- und Baumwoll-Sammte, Woll- und Seiden-Plüsch,** schwarz und färbig **Noblesse, Faille, Atlas, Moirée-** und **Sammt-Bänder,** schwarz, weiss und färbig **Baumwoll-, Zwirn-, Seiden- und Woll-Spitzen,** weiss und schwarz, glatt und façonniert **Seiden-Tüll, ⅛ und ⅙ Blondgrund** für **Brautschleier, Gaze, Frou-Frou, Hutschleier, Tüll' anglais, Batist-Clair, Moul, Crêpe-Lisse,** geschlungene und gestickte **Moul-, Batist- und Leinen-Streifen, Mousselin, Organtin, Aermelfutter** und **Futterleinen, Sarsinet, Percail, Vorhang-** und **Schlafrock-Quasten,** weisse **Vorhang-Halter, Möbel-Chenillen-Fransen** und **Crepin, Wagenborten, Leinen-** und **Percail-Bänder, Knöpfe** jeder Art, **Seide, Zwirn, Nadeln etc. etc.**

Bestellungen nach Auswärts werden postwendend expediert und Gegenstände, die nicht auf Lager, bereitwilligst besorgt. (12—33)

!! Vor Fälschung wird gewarnt !!

Kaiserl. königl. ausschl. privil. neu verb. erstes amerikanisch und englisch patentiertes **allgemein beliebtes**

Anatherin-Mundwasser

von **J. G. Popp,**

k. k. Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Dieses Mundwasser, von der löbl. wiener medizinischen Facultät approbiert und durch eigene 22jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, und gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, ebenso bewährt es sich auch gegen Fäulnis im Zahnfleische; überaus schätzenswerth ist es bei locker sitzenden Zähnen, einem Uebel, an welchem so viele Scrofulöse zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnsteinbildung; es ertheilt dem Munde auch eine angenehme Frische und Kühle, sowie reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

Preis pr. Flacon 1 fl. 40 kr. österr. Währ.
Emballage pr. Post 20 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Preis pr. Schachtel 63 kr. ö. W.

Anatherin-Zahnpasta.

Diese Zahn-Pasta verdient mit Recht, dem Werthe ihrer zweckdienlichen Eigenthümlichkeiten entsprechend, als das beste Zahnmittel anempfohlen zu werden, indem die Anwendung desselben im Munde einen angenehmen Geschmack und milde Kühle zurücklässt, als vorzügliches Mittel gegen jeden üblen Geruch im Munde.

Nicht minder ist diese Zahn-Pasta jenen anzuempfehlen, deren Zähne unrein und verdorben sind, da bei Anwendung dieser Pasta der an den Zähnen haftende, so schädliche Zahnstein beseitigt, die Zähne stets weiß und das Zahnfleisch gesund und fest erhalten wird; sehr zweckdienlich ist dieses Mittel den Seeleuten und Küstenbewohnern, wie auch jenen, die oft zu Wasser reisen, indem es den Scorbut verhütet.

Preis pr. Dose 1 fl. 22 kr. ö. W.

Zahn-Plombe.

Diese Zahn-Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Ausfüllung hohler, kariöser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und dadurch der Verbreitung der weiter um sich greifenden Caries Schranken zu setzen, wodurch die fernere Ansammlung der Speisenreste, sowie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten und die weitere Auflockerung der Knochenmasse bis zu den Zahnnerven (wodurch Zahnschmerzen entstehen) verhindert wird. (1—2)

Preis pr. Etui 2 fl. 10 kr. ö. W.

Depots:

Zu haben in Laibach bei **Petričič & Pirker, A. Krisper, Jos. Karinger, Joh. Kraschowitz, Ed. Mahr, F. M. Schmitt** und **E. Birschitz,** Apotheker; in Adelsberg bei **J. Kupferschmidt,** Apoth.; in Bischoflack bei **C. Fabiani,** Apotheker; in Gottschee bei **J. Braune,** Apotheker; in Idria in der **k. k. Werks-Apotheke**; in Littai bei **K. Mühlwenzel,** Apotheker; in Rudolfswerth bei **J. Bergmann,** Apotheker, und **D. Rizzoli,** Apotheker; in Radmannsdorf in der Apotheke von **Sallochers Witwe**; in Krainburg bei **F. Krisper** und **Seb. Schaunig,** Apotheker; in Bleiburg bei **Herbst,** Apotheker; in Warasdin bei **Halter,** Apotheker; in Gurkfeld bei **Fried. Bömches,** Apotheker; in Stein bei **Jahn,** Apotheker; in Wippach bei **Anton Deperis,** Apotheker; in Görz bei **Pontoni,** Apotheker, und **J. Keller**; in Wartenberg bei **F. Gadler.**

Römerbad,

(das steirische Gastein),

Cröffnung der Saison am 1. Mai,

an der Südbahn (mittelst Eilzuges von Wien 8½, von Triest 6 Stunden),

sehr kräftige Alpentherme von 30 Grad R., besonders wirksam bei **Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Schwächezuständen, Frauenkrankheiten, Menstruationsstörung, Knochen- und Gelenkskrankheiten etc.** Reizendste Alpenlandschaft, ausgedehnte schattenreiche Promenaden, comfortable Wohnungen. Badearzt Herr Professor **Dr. Karl Folwarczny.** — Ausführliche Prospecte mit Tarif gratis und franco zu beziehen durch die (176—2)

Badedirection Römerbad
in Untersteiermark.

Tüchtige Schmiede

(Feuerbursche und Helfer)

finden sofort lohnende und dauernde Arbeit in

G. Sigl's Locomotivfabrik

in

(207—3) **Wiener-Neustadt**

Dank

dem ausgezeichneten Mittel gegen

Krampf- & Keuchhusten der Kinder

von Herrn **Dr. Sedlitzky** jun., Apotheker „zum Erzengel Michael" (Fünfhaus bei Wien, Sechshauser Hauptstraße 16, nächst der Gumpendorferlinie), ist unser sehr krank gewesenes, 2 Jahre altes Kind Emilie **vollkommen von heftigem Krampfhusten in 14 Tagen befreit worden.**

Wir empfehlen daher dieses Mittel dem Publicum aufs beste und sagen Herrn **Dr. Sedlitzky** nochmals unsern wärmsten Dank. **Heinrich und Emilie Meck,**

(157—2) Prag, Kleinseite.

Dieses vorzügliche, auch von **ärztlichen Autoritäten** und **Fachblättern** als **bestwirkend** anerkannte Mittel ist in **Laibach** echt zu haben: bei **Lassnik.**

Durch die Apotheke „zum Erzengel Michael," Sechshauser Hauptstraße 16 in Wien, sind ferner auch folgende **mediz. pharmaceut. Specialitäten** echt zu beziehen:

Antihydropischer Thee von **Dr. Sedlitzky.** Bestes Mittel gegen

Wassersucht, Urinbeschwerden

2c. 2c. sammt Einreibung. 1 Paket fl. 1.40

Gichtliniment von Dr. Holzgärtner gegen **Gicht, Rheuma, Gelenkschmerzen.** Eine Dosis sammt Gebrauchsanweisung 60 kr.

Kropfliniment gegen **Bläh-Hälse** und **Kröpfe** von **Dr. Sedlitzky,** von ausgezeichnetem Erfolge. 1 Flacon 60 kr.

Antichlorotikon. Eine Latwerge gegen Bleichsucht, Unregelmäßigkeiten in der Menstruation, Blutleere und alle Folgeübel. Dieses Präparat ist den p. t. Herren Aerzten nicht genug anzuempfehlen, da die Wirkung sicher und schnell ist und das Eisen in einer solchen Form enthält, daß dasselbe von dem schwächsten Patienten vollkommen vertragen wird und keine Verdauungsstörungen nach sich zieht.

1 Tiegel, ausreichend für 8 Tage, 1 fl. 50 kr. ö. W.

☞ Unter allen Eisenpräparaten das bestwirkendste. ☜

Haarbalsam. Gegen das Ausfallen der Haare und die Bildung von Schuppen. Ein Flacon 45 kr.

Spanischer Kreuzthee. Der älteste und beste Blutreinigungsthee, da alle anderen nur schwache Nachahmungen dieses unvergleichlichen Blutreinigungsmittels sind. Echt ist derselbe nur bei mir zu haben. 1 Paket 50 kr. ö. W.

Beachtenswerth!

Der ergebenst Gefertigte dankt den p. t. geehrten Abnehmern für das ihm bis jetzt geschenkte Zutrauen und empfiehlt sein grosses Lager von nach neuester Façon und Mode verfertigten

Sonnenschirmen.

Besonders erlaubt er sich auf die anderwärts so schnell beliebt gewordenen

Gürtelschirme

aufmerksam zu machen.

Eine bedeutende Partie neuer Sonnenschirme wird

50 % unter dem Fabrikspreise ausverkauft.

Ferner sind bei ihm in grosser Auswahl **Seiden-, Zanella-, Alpacca-** und **Baumwoll-Regenschirme** en gros und en detail zu den billigsten Preisen zu haben. **Ueberzüge** und **Reparaturen,** sowie Bestellungen vom Lande auf einzelne Schirme werden genau nach Angabe prompt und billig ausgeführt.

Das Verkaufsmagazin

befindet sich am Hauptplatz Nr. 235 im I. Stock gassenseits.

(193—3) ***L. Mikusch.***

Gedenktafel

über die am 18. April 1873 stattfindenden Licitationen.

1. Feilb., Mirtel'sche Real., Untertöplitz, BG. Rudolfswerth. — 1. Feilb., Majnik'sche Real, Lome, BG. Idria. — Relic. Hiti'sche Real., Raune, BG. Laas. — 3. Feilb., Gorenc'sche Real., Rudolfswerth, BG. Rudolfswerth.

Eine Dampfmaschine

mit 10 Pferdekraft, sammt Kessel, Fundament und Kupferröhren verkauft billig

Johann Janesch

(208—2)

in Laibach, Petersvorstadt Nr 5.

Die **Wechselstube** der

Wiener Commissions-Bank,

Schottenring Nr. 18,

emittiert

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den vortheilhaftesten zu zählen, weil jedem Inhaber eines solchen Bezugsscheines die Möglichkeit geboten wird, sämmtliche Haupt- und Nebentreffer allein zu machen und außerdem ein Zinsenerträgnis von **30 Frcs. in Gold und 10 fl. in Banknoten** zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à 10 fl. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

1 5perc. 1860er fl. 100-Staatslos. Haupttreffer fl. 300.000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie ö. W. fl. 400.

1 3perc. kais. türk. 400 Francs-Staatslos. Haupttreffer 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.

1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Innsbrucker- (Tiroler-) Los. Haupttreffer fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende Lose:

1 3perc. kais. türk. 400 Frcs.-Staatslos. Haupttreffer 600.000, 300.000 Frcs. effectiv Gold.

1 herzogl. braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttreffer 80.0 0 Thlr. ohne jeden Abzug.

Sachsen-Meiningen-Los. Haupttreffer fl. 45.000, 15.000 südd. Währ.

Ferner Bezugsscheine auf fünftel 60er 5perc. Staatslose. Monatliche Raten à fl. 6.

Ferner Bezugsscheine auf ganze 1864er Staatslose. Monatliche Raten à fl. 10.

Ferner Bezugsscheine auf halbe 1864er Staatslose. Monatliche Raten à fl. 4.

Ferner bezugsscheine auf halbe Ungarlose. Monatliche Raten à fl. 3.

Ferner Bezugsscheine auf braunschweiger 20 Thaler-Lose. Monatliche Raten à fl. 2.

Ferner Bezugsscheine auf Innsbrucker-Lose. Monatliche Raten à fl. 2.

Außerdem übernimmt das Börsen-Comptoir und die Wechselstube der **Wiener Commissions-Bank** alle wie immer Namen habenden Bank-, Wechsler- und Börsengeschäfte.

Bista-Wechsel und Accreditive werden auf alle großen Plätze Europas und Amerikas billigst ausgeschrieben.

Die Aufträge am hiesigen Platze und aus der Provinz werden sehr rasch, reell und prompt ausgeführt und die durch das Börsen Comptoir angekauften Werthpapiere und Valuten mit Rücksicht auf die jeweilige Lage des Geldmarktes unter den billigsten Bedingungen belehnt.

Die Geschäftslocalitäten bleiben täglich von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends ohne Unterbrechung geöffnet.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuiert. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco gratis versendet. (152—14)

Sichere Hilfe!

Alle diejenigen, welche **heimlichen Sünden** oder **Ausschweifungen** ergeben waren und die nun deren **traurigen Folgen,** namentlich **Zerrüttung** des **Nerven- u. Zeugungssystems, Leiden** d. **Harnorgane, Entkräftung, Gedächtnisschwäche** 2c. an sich verspüren, finden **einzig sichere, billige** u. **vollständig discrete Hilfe** und **Schutz** gegen **schamlose Pfuscherein** durch das Buch:

Dr. Retau's
Selbstbewahrung.
Mit 27 pathologisch-anatom. Abbildungen.
74. Auflage. Preis 2 fl.
Vorräthig in jeder Buchhandlung, in **Wien** bei
Alb. A. Wenedikt.
(769—5)

☞ Ueber **220.000 Expl.** wurden bereits von demselben abgesetzt und in den letzten **vier Jahren** allein verdanken ihm über **15.000 Personen die vollständige Herstellung ihrer geschwächten Manneskraft und dauernde Gesundheit.** Selbst **Regierungen** haben dessen vollständige **Reellität** und **Nützlichkeit** anerkannt. Verwechsele man dieses Buch nicht mit anscheinend ähnlichen, jedoch **schwindelhaften Nachahmungen.**

Druck von Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach. Verleger und für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.